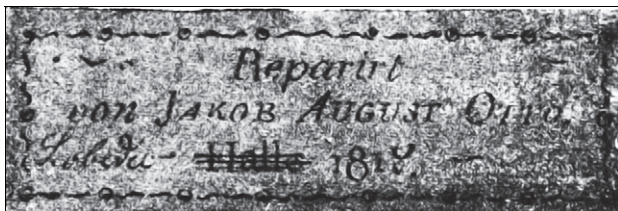


## Jacob August Otto in Halle und Berlin

Intelligenz-Blatt zur Allgemeinen Musikalischen Zeitung, Nr. V, August 1814, Sp. 17



Zettel in einer Violine: »Reparirt / von JAKOB AUGUST OTTO. / Lobeda ~~Halle~~ 1818.« (gedruckt, »Halle« ist durchgestrichen, »Lobeda« handschriftlich); aus: Lütgendorff 1922, II, S. 643

Nach dem Bericht des Weimarer Hofmusikers Johann Ernst August Riemann (1772-1826) in der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* vom August 1814 verließ Jacob August Otto im Jahre 1806 Halle, um sich für acht Jahre in Berlin niederzulassen. Da Otto mehrfach seinen Söhnen half, sich außerhalb von Weimar als Instrumentenbauer zu etablieren, indem er mit ihnen gemeinsam vor Ort eine neue Werkstatt gründete, ist die Erklärung Riemanns nachvollziehbar. Es kann sich allerdings in diesem Fall nicht um Jacob August Ottos dritten Sohn Heinrich Wilhelm (1796 Weimar - 1858 Berlin) handeln, denn dieser war zu dem Zeitpunkt erst zehn Jahre alt und erhielt wohl in Berlin bis 1813 seine Ausbildung zum Geigenmacher. Er war danach zwei Jahre Hornist in der preußischen Armee und unternahm dann zwischen nach dem Ausscheiden vom Armeedienst 1815 bis 1825 Reisen durch verschiedene europäischen Länder.<sup>1</sup>

1814 kehrte Jacob August Otto nach Halle zurück, um sich dort erneut niederzulassen. Die Signatur eines gedruckten Reparaturzettels in einer Laute von Heinrich Ebert (Venedig um 1650) lautet: »reparirt // von Jacob August Otto // Halle 1816«.<sup>2</sup>

In der Schlussbemerkung seines Geigenbau-Büchleins von 1817 teilt Jacob August Otto mit, dass er von nun

an, also ab 1817, in Halle leben werde und dort zusammen mit seinem Sohn Carl Christian (1792-1853) als Universitäts-Instrumentenmacher - um diesen Titel hatte er sich schon 1805 erfolgreich bemüht - eine gemeinsame Werkstatt betreiben werde.<sup>3</sup> Im nächsten Jahr verlässt er allerdings Halle, um sich wieder in Lobeda (bei Jena) niederzulassen, wie auch der Reparaturzettel zu einer Violine ausweist.<sup>4</sup>

- 1 Vgl. Intelligenzblatt zur Allgemeinen Musikalischen Zeitung XXII, Nr. 40 vom 04.10.1820
- 2 Den Haag, Gemeentemuseum, Inv.-Nr. 0840211; vgl. de Wit 1885, S. 271; hier Ortsangabe »Leipzig« (?)
- 3 Jacob August Otto: Über den Bau und die Erhaltung der Geige und aller Bogeninstrumente. Nebst einer Übersicht der vorzüglichsten Künstler und der sichersten Kennzeichnung ihrer Arbeiten, Halle und Leipzig 1817, S. 56
- 4 »Reparirt / von JAKOB AUGUST OTTO. / Lobeda ~~Halle~~ 1818.« (gedruckter Zettel, »Halle« ist durchgestrichen, »Lobeda« handschriftlich); vgl. Lütgendorff 1922, II, S. 643

## A n z e i g e.

---

Dem musikalischen Publicum empfehle ich den schon längere Zeit rühmlichst bekannten und in seiner Kunst geschickten Instrumentmacher, Hrn. Jacob August Otto, einen Künstler, der sich bereits in den Jahren 1800 sowol hier in Halle, als in der umliegenden Gegend bekannt machte, im Jahr 1806 aber, als die Musen von Halle nebst ihren Verwandtschaften verschleucht wurden, wandte sich dieser Mann nach Berlin. — Jetzt kam er von da zurück, um seinen Wohnort allhier wieder aufzuschlagen. —

Mir und andern Musikern hat Hr. Otto Violinen und dergl. Instrumente, die von bekannten Künstlern waren reparirt worden, vermöge seiner mathematisch-akustischen Kenntnisse in einem dermassen verbesserten und angenehmen Ton gebracht, dass ich ihn jeden Kenner mit Recht empfehlen kann.

Seine Abhandlung, über den Bau und Reparatur der Violinen, die im Jahr 1809 im neuen Magazin aller neuen Erfindungen eingerückt ist, macht ihm viele Ehre wegen ihrer Gründlichkeit.

Denen Musik-Liebhabern wird demnach daran gelegen seyn, zu erfahren, dass dieser Hr. Otto wieder allhier in Halle wohnhaft ist, zu einer Zeit, wo bildende Künste nach zu hoffenden bessern Zeiten allhier wieder ihren Sitz aufschlagen werden. Geschrieben und empfohlen von

Halle, den 21sten Jul. 1814.

*Ernst Riemann,*  
herzogl. weimarscher Kammermusicus.